



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XIII. Martii. Leben deß Seligen Damiani Ertzbischoffen zu Rauenna /
welcher verschieden ist vmb das Jahr Christi 705.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

mancherley weiß sich vnderstanden die Heygen Bilder zu stürmen/ das kein Gedächtnuß weder der Menschwerdung des Herrn Christi/ noch der Heyligsten Gebererin vnd Mutter Gottes/ oder der Heyligen Engeln/ oder des gansen Himmelschen Heers solt vberbleiben vnnnd gelassen werden. O wie schwer vnd trawrig ist es dazumal gewesen/ mit Auzgen anzuschawen/ das die Heylige/ schöne/ wolgezierte Kirchen vnd Clausen/ hin vnd vider solten also schändlich/ von so geringen leichtfertigen Menschen beraubet vnnnd zerblisset werden. Darumb dan diese böse regierung grosse bekümmernuß mit sich bracht: sin temal sie mit des Käyfers Hüßß vnd Stärck befästiget/ nit ein kurze Zeit sondern dreyßig ganser Jahr lang gewehret.

Viersehen Jahr lebet der H. Vatter Nicophorus im Elend/ vnnnd schiedt auß diesem zergänglichhen Leben in die Ewige Freud vnd Herligkeit/ ward begraben neben der Kirche des H. Martyrers Theodori im Closter/ welches er selbst erbauet vnd auffgerichtet/ dan in diesem (weil er ins Elend gejagt) hat er ein Gottseligs Leben geführet/ vnnnd erzeiget sich als einen reinen vnd Gottes Tempel. Sein Heylicher Körper ist 19. Jahr gar kauerwend blieben/ vnnnd nachmals mit höchster Ehrerbietung erhaben vnd zur Königlichhen Statt geführet/ den dreysehenden Tag des Monats/ an welchem Tag er auch ins Elend vetricben ist worden: Dieser H. Mann ist verschieden in dem Jahr Christi 827.

146. Historia.

Leben des Seligen Damiani Erzbischoffen zu Rauenna/ welcher verschieden ist vmb das Jahr Christi 705.

Ex Hieronymo Rubeo libro 4. historiar. Es Tomo septimo Surii.

XIII. Martii.

13. Tag
Marts.

Der Theodorus der Erzbischoff zu Rauenna mit Tode abgangen/ wirt Damianus auß Dalmatia vom Römischen Papp Sergio dieses Namens dem Ersten/ so dem Cononi succedirt vnnnd nachgefolget/ zum Rauennischen Erzbischoffen erhöhet/ zu Rom mit der Heyligen Inful gekrönet vnnnd gezieret. Wie er noch ein Knab war/ haben ihn seine Eltern auß Dalmatia gen Rauenna bracht/ vnnnd daselbsten der Kirchen vbergeben/ alda er die H. Schrift wol gelernt. Vnd wie er zum Erzbischoff geweyhet/ hat er dem Bistumb mit höchster Ruhe vnd Einigkeit beydes der Priestern vnnnd des gemeinen Volcks vorgestand. Das Kriegswesen vnnnd die auffrührische Vnsinnigkeit/ so die Meutmäcker vnd Straßenräuber in der Statt anrichteten vnnnd vbiten/ abgeschafft/ als er zu vor ein dreytägliches Fasten auffgesetzt/ die Vbelthäter gestrafft/ die Frommen beschütze vnnnd gehandehabt.

Dieser Mann war so Heyliges Lebens/ das ein frommer Gottsförchtiger Bürger zu Rauenna in dem Vrsianischen Haus/ darinnen die Göttliche Aempter verrichtet vnnnd gehalten worden/ als er oben auff der Bohrs Kirchen gestanden/ einen leuchtenden hellen schönen Mann hinder dem Damiana stehend

gesehen/ welcher ihm sein Angesicht mit einem wunderbarlichen Glanz erleuchtet. Darob er sich verwundert/ sihet den Damianum stracks an/ der Erzbischoff läßt ihn fragen/ was die Vrsach sey/ das er seine Augen also stracks auff ihn geworffen/ da hat er die ganze Sach ordentlich erzehlet.

Man sagt/ er hab von sich selbst bekant: Als er einmals des Nachts in der Kirchen ebe zur Zeit/ als die Heylige Männer fürnehmlich in der Betrachtung vnnnd dem Lob Gottes obliegen/ den Heyligen Gesang gesungen: Montes & omnes colles cantabant coram Deo laudes: Berge vnnnd alle Büchel lobten Gott/ Psal. 148. hab er auch in der Kirchen die Sewlen/ Wänd/ vnnnd Stein sehen auffhüpfen zum Lobe Gottes.

Ein Jüd wirt einmals bewegt/ das er in die Kirche gehet/ vnnnd als er den Erzbischoff mit grosser Andacht vnnnd vielen Thränen die Heyligen Hostien in dem Ampt der Heyligen Mess brechen gesehen/ wirt er von dem Heyligen Geist erinnert/ gehet darzu/ bitt fleißig/ der Bischoff wolte ihm ein Stücklin darvon geben/ bald darauff wie er vom Heyligen Damiano mit dem Wasser der Tauff gereinigt/ empfähet er die Hostien der Heyligsten Eucharistey.

Zur zeit dieses Erzbischoffs ist die Bibliotheca/ oder Librey der Rauennatischen Kir

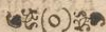
Stirbt im
14. Jahr sei
nes Elends.

Ein leuchtender Mann
wird von ihm
wunderbarlich
betrachtet.

Ein Jüd
wird von ihm
wunderbarlich
betrachtet.

Kirchen durch das Feuer ganz vnd gar ver-
dorben. Endlich als Damianus dem Erzbis-
stiff Raugna sechsehen Jahr / zweer Mos-
nat vnd sechsehen Tag / mit großem Nus
vnd Lob vorgestanden / hat er das Leben mit
dem Tode verändert / geschehen auff den drey-
sehenden Tag des Merzens: Ist begraben

worden in die Kirchen Apollinaris Classen-
sis / nahe bey dem Altar der Heyligen
Felicula / vmb das Jahr Christi
si siebenhundert vnd
fünff.

147. Hi-
storia.

Von der Heyligen Mechtilde Königin / welche ver- schieden in dem Jahr Christi 973.

Ex Witichindo Saxone libro 1. & 3. Rerum
Saxonicarum.

XIV. Martii.

14. Tag
Merz.Hoher Stam-
me S.
Mecha-
dis.Ihre hohe
Tugend.

In hohe Adeltliche hoch-
verständige vnd Andächtig-
ge Mechtildis ist gewest ein
Tochter Thiederici, auß
dem Stamme Widelindi
Herzoge der Sachse. Diese
war ein Ehegemahl König Heinrichs / vnd
ein Mutter Kaisers Dithonis des Grossen.
Nach dem Tode ihres Heren hat sie sich
ganz vnd gar GUT dem HEAREN
vnd der Andacht vbergeben / dienete GUT
Tag vnd Nacht mit Lobgesängen vnd An-
dächtigen Gebetten. Sie hatte ein Cell nahe
bey der Kirchen / darinnen sie ruhet / stunde als
le Nacht auff / gieng in die Kirchen / darinn
der Gottesdienst Tag vnd Nacht außserhalb
vnd innerhalb verrichtet worden / darauff sie
nicht gieng bis die Heylige Aempter verrich-
tet waren: Die Krancken in vmblijgender Ge-
gent besuchte sie gar fleissig / gab ihnen noch
wenige Vnderhaltung / speiset die Armen
Hungrigen / beherbergt die Fremdling / ließ
Niemand ohn ein Trost von sich abscheiden /
den sie nicht ein Gabe mittheilet.

Wann sie auß ihrer Cellen die reysende
Armen von fern sahe / schicket sie denselben
von fern nach ihrer Nothdurfft Zehrung.

Solche vnd derengleichen gute Wercke
vnd Tugenten vbet sie Tag vnd Nacht / vnd
verließ aber auch nicht ihren Königlichen
Stand zu zieren vnd zu erhalten: vñ ob sie wol
im Königlichen Thron saß / wie geschrieben
sthet / mit großem Volck vmbgeben / war sie
doch allezeit vnd an allen Orten ein Tröstes
in der Bekümmerten.

Ihre Hausgenossen Diener vnd Die-
nerin vnderichtet sie in guten Künsten / die
sie nach dem Tode ihres Königs wol gelernt
hatte:

Als sie nun Alt vnd voller Tage / voller
Ehr vnd Herligkeit / voller Tugenten / gu-
ter Wercke vnd Almusen / ihre Königliche
Schätze vnd Reichthumber vnder die Arme
Diener vnd Dienerin GUTES /
reichlich außgetheilet / befahle sie ihre Seel
dem HEAREN ERKHESID / vnd
starbe vff den 14. Tag Merzens: Eben zu
derselben Zeit ist der Selige Bischoff Bern-
hardus in dem HEAREN entschlaffen.

Deren Gedächtnus wir billich verkün-
digen sollen / dann wir haben von einem Hey-
ligen Einsiedler gehört / daß er gesehen / daß
die Seel der Gottseligen Königin vnd des
frommen Bischoffs ein grosse Schaar der
Heyligen Engeln haben in den Himmel ges-
führet. Es ist die Heylige Königin in dem
HEAREN entschlaffen im Jahr vnsers
Heyls Neunhundert siebenzig drey / eben in
dem Jahr als kurz zu vor den sechsten Tag
Maij ihr Sohn Detho der erst dieses

Namens Römischer Kaiser /
den man den Grossen
pfliget zu nen-
nen.



S

Leben